

ZeitRäume Leverkusen

Erste stadtgeschichtliche Dauerausstellung

(sb) Auf einem Museumsfest am vergangenen Sonntag konnten die Leverkusener erstmals die vor kurzem eröffnete Dauerausstellung zur Geschichte und Gegenwart ihrer Stadt besuchen. Nach jahrelangem ehrenamtlichem Engagement hat das Gemeinschaftsprojekt der drei örtlichen Geschichtsvereine in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv einen erfolgreichen Abschluss gefunden. Die Villa Römer beherbergt auf rund 200 Quadratmetern die „ZeitRäume Leverkusen“. "Das verhältnismäßig junge Leverkusen hat mit dieser Ausstellung zum ersten Mal einen Ort, an dem Stadtgeschichte anschaulich wird", betonte Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn in seiner Eröffnungsrede. „Für die Identität einer Stadt ist die gemeinsame Geschichte, auf die sich alle Bürgerinnen und Bürger beziehen können, sehr wichtig“, so Buchhorn weiter. Erstmals verfügt Leverkusen über so etwas wie ein Stadtmuseum – mehr als 80 Jahre, nachdem es zum ersten Mal einen Versuch zur Gründung einer solchen Einrichtung gegeben hat. In insgesamt sechs Räumen wird die Vielfalt der Leverkusener Geschichte nachvollziehbar. Dort wird ganz konkret von den Lebensbedingungen der Menschen früherer Zeiten und den geografischen, politischen, wirtschaftlichen und religiösen Strukturen, die ihr Leben bestimmten, erzählt. Vor Ort wird deutlich, was die Reformation, die Aufklärung und die Industrialisierung für unsere Vorfahren bedeutete und wie die große Geschichte ihr Leben beeinflusste.

Raum 1 beschäftigt sich mit den frühen Spuren. Hier sehen Besucher u.a. die Grabungsarbeiten in der Pfarrkirche St. Aldegundis in Rheindorf. Eindrucksvolles Beispiel für die wirtschaftlichen Verpflichtungen der Pfarren ist die Zehntliste aus Neukirchen, in der die Einwohner mit ihren Berufen und Abgabeverpflichtungen namentlich genannt sind.

In Raum 2 geht es um Abhängigkeiten und Bindungen. Anhand einer Rheinansicht von Wenzel Hollar, die um 1630 entstanden ist, werden Energieformen und Materialien vor Beginn des technischen Zeitalters veranschaulicht. Im Vordergrund stehen die Muskelkraft von Mensch und Tier, die Wind- und Wasserkraft und der Universalstoff Holz. Im Zusammenhang mit der Einführung des römischen Rechts wird der Humanist Dr. Jacob Omphal genannt. Sein Portrait ist das älteste persönliche Bildnis eines Einwohners im Leverkusener Stadtgebiet.

„Offen für Neues“ ist die Überschrift für Raum 3. Der Stahlstich „Opladen“ zeigt hier die 1732 erbaute steinerne Wupperbrücke ebenso wie die früheste Fabrik und das früheste „Kreditinstitut“ des Stadtgebiets. Objekte aus dem bürgerlichen Haushalt der Fabrikantenfamilie Römer weisen auf den Übergang ins Industriezeitalter hin. Das lokale Zeitungswesen nahm am 01. Juli 1848 in Opladen mit dem „Verkündiger“ seinen Anfang.

Dann kommt der Umbruch in Raum 4. Otto Bollhagens Gemälde „Das Werk Leverkusen“ zeigt das groß angelegte Werk der Fabrikanten Friedrich Bayer & Co. Der Leitsektor Chemie und die stahl- und eisenverarbeitenden Großbetriebe rücken in den Fokus. Das Gemälde „Bandstahlfertigung bei Wuppermann“ zeigt die Härte des Arbeitsalltags, die körperlichen Anstrengungen, die Belastungen durch Hitze, Lärm, Staub und Gestank sowie die Eintönigkeit der Akkordarbeit. Neue Energieträger halten Einzug. Straßenbeleuchtung, erste Automobile und Tankstellen finden sich im Stadtbild.

Raum 5 wird bestimmt von Menschen und ihren Schicksalen. Portraits und Biografien einzelner Menschen vergegenwärtigen die Lebenssituationen dieser Männer und Frauen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Eine offizielle Gefallenenkartei rückt die schreckliche Wirklichkeit des Ersten Weltkriegs ins Bewusstsein der Betrachter. Auch das harte Nachkriegsleben mit Arbeitslosigkeit und politischer Ratlosigkeit sowie die „Goldenen Zwanziger“ werden thematisiert. Weitere Bild- und Texttafeln führen zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus.

Der letzte der ZeitRäume zeigt die ganze Stadt im Blick. Ein Luftbild aus dem Jahr 2010 zeigen anhand von Bebauung und Infrastruktur Leverkusen als eine Stadt mit weiträumiger Industrie- und Naturlandschaft. In Raum 6 lädt u.a. auch der Leverkusener Stadtfilm „Herz wird gesucht“, aus dem Jahr 1960, zu einem Vergleich mit den aktuellen Entwicklungen ein.

Die Umsetzung der Ausstellung hat etwa 370.000 Euro gekostet. Finanziert wurde das Projekt zu je einem Drittel vom Landschaftsverband Rheinland und von der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege. Ein Drittel wurde durch Eigenleistungen, Spenden, insbesondere des Hauptsponsors Sparkasse Leverkusen, aber auch von der Bayer AG, der EVL und vielen privaten Förderern aufgebracht.

WOCHENPOST

Die freundliche Verbraucherzeitung

Die stadtgeschichtliche Dauerausstellung in der Villa Römer, Haus-Vorster Str. 6, steht Besuchern ab dem 24. September 2011 samstags von 15 bis 18Uhr sowie sonn- und feiertags von 11 bis 16Uhr offen. Der Eintritt kostet für Erwachsene vier Euro. Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben freien Eintritt. Gruppen zwischen sieben und 15 Personen zahlen 25 Euro. Führungen können telefonisch währen der Öffnungszeiten unter 02171-406-4276 oder demnächst per email über